

gang der Soldaten zu wehren / derohalben soll man ihnen unauffhörlich ein Bild des Kriegs vorzeigen / sie in den Handgriffen der Waffen fleißig exerciren auf die Wachten lassen ziehen / und solche unterweisen / wie die Approchen und Trenchementen zumachen / auch endlich denenjenigen nützliche Recompense versprechen / welche sich in dergleichen differenten Sachen am besten und mit größten Fleiß üben / und ihren Vorgesetzten am willigsten folgen werden. Das Leben der Lacædemonier war gleichsam ein stetswährendes Kriegs-Exercitium ; indem ihre Spiele und Tänze ganz militärisch waren / und vermischten sie allezeit etwas kriegerisches unter ihre Lustbarkeiten. Alexander exercirte fort und fort seine Troupen / und unterliessen auch endlich die Römer selbst nicht ihre Soldaten stetig occupat zu machen in den Wercken / so ihre Profession angiengen / wie sie dann zu dem Ende Meister bestelleten / so sie Campi Doctores zu nennen pflegten. Soll man derowegen die Soldaten also gewöhnen / daß sie die Last und Schwere ihrer Waffen / und was sonst ihre Hände und Arme müde / matt und beschweren könnte / nichts mehr achten / so ist auch dieses sehr gut gethan / wann ein jeder auff einem gewissen Hand-

Hand  
lich  
Müß  
ten  
allezeit  
müß/  
che M  
und di  
hat vor  
tronen  
und R  
fürneh  
Kriegs  
zu ihre  
die So  
worden  
Schan  
bern u  
Comm  
ten/Mü  
lichen i  
ma ma  
Fehler /  
gestraff  
geschme  
als etwa  
gegen sol  
seyn / daß